



Lärmsanierungsprogramm an den Schienenwegen des Bundes

Der Aufbau des Schienennetzes begann vor ca. 160 Jahren im Zuge der industriellen Entwicklung. Damals wurden die Bahnlagen in die Zentren geführt, um den steigenden Bedarf an Transportkapazitäten für Personen und Güter zu decken. Mit dem Zuzug von Arbeitskräften und der damit verbundenen Wohnraumnachfrage nahm die Besiedlungsdichte entlang der Eisenbahnstrecken stetig zu.

Erst in den sechziger Jahren rückte in das Blickfeld der Öffentlichkeit, dass der Vorteil einer verkehrsgünstigen Wohnlage mit den Nachteilen hoher Verkehrslärmemissionen verbunden ist. Die bis heute zunehmende Verdichtung von Lärmquellen, insbesondere in der Wohnumgebung, und die wachsenden Erkenntnisse über gesundheitlichen Folgen, haben zu einer hohen Sensibilisierung bei allen Betroffenen geführt.

Die Bundesregierung stellt seit 1999 jährlich Mittel in Höhe von 100 Mio. Euro zur Verfügung um Lärmschutzmaßnahmen entlang vorhandener Schienenwege umzusetzen. Die Förderrichtlinie sieht vor, dass bei Überschreitung der Grenzwerte von 70 dB(A) am Tag bzw. 60 dB(A) in der Nacht an den zu schützenden Gebäuden in reinen und allgemeinen Wohngebieten Lärmschutzmaßnahmen durchgeführt werden können.

Darüber hinaus legt eine weitere Vorgabe fest, dass die Gebäude geschützt werden können, die vor in Kraft treten des Bundesimmissionsschutzgesetzes zum 1.04.1974 erstellt wurden bzw. Der Bebauungsplan vor diesem Termin verabschiedet wurde.

Für den Bereich auf Freiburger Gemarkung mussten nach derzeitigem Kenntnis- und Planungsstand ca. 12 Mio. Euro veranschlagt werden. Mit dem Bau der Lärmschutzwände wird im Jahre 2007 begonnen und im Jahre 2010 soll die Maßnahme beendet werden.

Aufgrund der Gesamtlänge der Lärmschutzwände, der Höhe und der Exposition (auf Dammlagen) im gesamten Stadtgebiet und auf Brückenbauwerken spielt die farbliche Gestaltung, das zu verwendende Material und die Struktur eine entscheidende Rolle. Das Stadtplanungsamt hat in enger Abstimmung mit dem Garten- und Tiefbauamt sowie der DB Projektbau ein zurückhaltendes und auf die städtebauliche Situation angepasstes Material- und Farbkonzept entwickelt.

So sollen zum Beispiel die Aluelemente, die auf den Brückbauwerken der Stadt aufgebaut werden, einen möglichst hohen Anteil an transparenten Elementen aufweisen um die Bauwerke nicht noch mächtiger erscheinen zu lassen und die im 1. Bauabschnitt in St. Georgen befindlichen Holzlärmschutzwände entsprechen der eher landschaftlichen bzw. dörflichen geprägten Strukturen des Ortsteils.

Freiburg
IM BREISGAU

Gestaltungskonzept:
Stadtplanungsamt
Gruppe Stadtgestaltung

Projektsteuerung:
Garten- und Tiefbauamt
Sachgebiet Ingenieurbauwerke

Planung und Ausführung:
DB Projektbau GmbH
Niederlassung Mitte, Standort Karlsruhe

Plakat:
Stadtplanungsamt Gruppe Stadtgestaltung
Freiburg im Breisgau, Dezember 2007

Lärmsanierungsprogramm